

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 15: **Grammatik**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für Lehrer an Gesamtschulen 22,000 Fr., für Arbeitslehrerinnen 41,000 Fr. Für Lehrmittelbeschaffungen sind 92,120 Fr. eingesetzt, für Stellvertretungskosten 20,000 Fr., für das Inspektoratswesen 44,000 Fr., für das Kurswesen 10,000 Fr. Die Bundessubvention beläuft sich auf 102,040 Fr. Die Sekundarschulen stehen gesamthaft mit 223,000 Fr. im Budget: Staatsbeiträge 149,000 Fr., Dienstzulagen 64,000 Fr., Gesamtschulzulagen 2000 Fr., Zulagen an Zurückgetretene 8000 Fr. Für Handfertigkeitkurse sind 35,000 Fr. notiert, für hauswirtschaftlichen Unterricht 23,000 Fr. Das gesamte Fortbildungsschulwesen benötigt 233,000 Fr., wovon 71,000 Fr. an Bundesbeiträgen abgehen. Die einzelnen Posten betragen: Allgemeine Fortbildungsschule 28,000 Fr., gewerbliche 106,000 Fr., kaufmännische 19,000 Fr., freiwillige Töchterfortbildungsschulen 60,000 Fr., „Dislokationsbeiträge“ an Lehrlinge (Reiseentschädigung für Erreichung entfernt gelegener Schulorte) 20,000 Fr. Die Staatsauslagen für das Lehrerseminar stehen mit 154,790 Fr. im Voranschlag, das Seminarkonvikt mit 55,000 Fr., was zusammen etwa 210,000 Fr. ausmacht, wovon allerdings abzu-

ziehen sind: Unterrichtsgelder und Stipendien 6000 Fr., Beitrag von Appenzell A.-Rh. 3000 Fr., Kostgelder 38,000 Fr., Gartenbau 4500 Fr., sodass eine Nettobelastung von 158,000 Fr. bleibt. Für die Kantonsschule beträgt diese 278,500 Fr., woran die Gehälter mit 250,000 Fr. teilhaben. Die vom Staate Thurgau für das gesamte Schulwesen aufgewendeten 2,1 Millionen im Jahr gehen nicht über ein erträgliches Mass hinaus. Der Thurgau will da nicht knauserig, aber auch nicht allzu freigebig sein. Er bestrebt sich, auf der berühmten goldenen Mitte zu marschieren. a. b.

50 Jahre Schuldienst. Das goldene Berufs Jubiläum konnte diesen Herbst Fräulein Jakobine Spiess, Lehrerin in Rickenbach, begehen. Geistig und körperlich noch recht rüstig, versieht die 72jährige Kollegin täglich ihren Schuldienst in gewissenhaftester Weise. Ein vollgerüttelt Mass von Mühe und Arbeit, aber auch von Freude und Genugtuung enthalten die 50 Jahre. Zum seltenen Jubiläum auch an dieser Stelle beste Glückwünsche! a. b.

Bücher

Räbers Verlagsarbeit im Jahre 1940.

Es liegt in der Tradition des Verlages Räber, wertvolle Heimatliteratur herauszugeben. Diese Tradition bekundet sich auch in diesjährigen Neuerscheinungen. Da stellt sich zuerst in originellem schmucken Gewand vor Notker Curtiss Buch „Im Bündner Oberland“. Es ist ein liebenswürdiges, ausserordentlich reichhaltiges Werklein über Land und Leute des obern Vorderrheintales. Schon die prächtigen Bilder laden zum Lesen ein. Weiter nennen wir „Des Klosters Muri Kampf und Untergang“ von J. Strebel. In einer packenden, spannungsreichen Erzählung schildert Strebel die Zeit des aargauischen Klostersturms und die Aufhebung der Benediktiner-Abtei Muri. Es geht ihm dabei nicht darum, alte Wunden aufzureissen. Er will im Gegenteil das auch heute noch vielfach umwölkte Bild der Ereignisse reinigen, die tiefen Triebkräfte des historischen Geschehens aufdecken, um daraus für den heutigen Tag beherzigenswerte Lehren zu ziehen. Das gelingt ihm auch in vorbildlicher Weise.

Der Vertiefung echten Heimat- und Familiensinnes dient das hübsche „Schweizerische Ahnenbüchlein“ von Josef Binkert. Von unbestritten schweizerischem Standpunkt aus sind die Weltereignisse dargestellt in der Welt- und Schweizergeschichte von Albert Mühlbach. Dieses Werk wird zwei Bände umfassen. Der erste Band ist erschienen und hat als ausgezeichnetes, praktisches Lehrbuch schon in vielen Schulen Eingang

gefunden. Es eignet sich aber auch als bequemes Orientierungs- und Nachschlagebuch ausser der Schulstube.

Unter den literarischen Veröffentlichungen ragt der von J. B. Hilber betreute Band „Der verlorene Abend“ von Carl Robert Enzmann hervor. Das Buch umfasst die besten Erzählungen und einige Gedichte des vor neun Jahren verstorbenen Dichters. Die schalkhaften, gemütvollen Geschichten sind heute so frisch und anmutig wie je. Ja, so ein Buch ersetzt fünf Grad fehlende Stubenwärme. Walter Schoecks „Der Musikbessene“ wendet sich an die Liebhaber Frau Musicas, vor allem an Streicher, Geiger und Cellisten. Es tröstet und ermutigt.

Stets hat der Verlag Räber sich um das religiöse Buch angenommen. Neben zwei kleinern Schriftchen, „Warum greift Gott nicht ein?“, von Otto Karrer, und „Geduld“, eine kleiner Lehrgang für 31 Tage, von F. Richard, ist besonderer Erwähnung wert die neu eröffnete Reihe „Räber's religiöse Bilderhefte“, wovon diesen Herbst vier Hefte erscheinen: „Wie Gott die Welt erschuf“, „Der ägyptische Josef“, „Das Christkind“, „Der Heiland erzählt“. Die Büchlein sind von schweizerischen Künstlern reizvoll und kindertümlich gezeichnet. Die meisten können ausgemalt werden. Die Texte sind einfach, leicht fasslich und in klarer Antiqua gedruckt. Die Hefte eignen sich für Kinder von 5—10 Jahren. Die ganze Reihe stellt etwas Neues, Originelles dar, das geeignet ist, religiöses Gedankengut in weiteste Volkskreise zu tragen.

Die Gesamtüberschau über die neuen Räder-Bücher macht den Eindruck von zielbewusstem verlegerischem Schaffen. Die Bücher bezeugen eine drucktechnisch und geschmacklich bemerkenswerte Leistung. Räder's Bücher empfehlen sich mit Recht für den Weihnachtstisch.

Jahrbuch für solothurnische Geschichte. Herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Solothurn, 13. Band, 1940. Buchdruckerei Gassmann A.-G., Solothurn.

Auch diesmal gibt der Historische Verein des Kantons Solothurn in einem stattlichen Band von 237 Seiten Aufschluss über sein umfassendes Schaffen und Forschen. Nebst dem Jahresbericht und der Jahresrechnung enthält der Band zahlreiche wertvolle Beiträge, auf die man gerne als aufschlussreiche Quellen hinweist.

Herr Alt-Ständerat Dr. Hugo Dietschi veröffentlicht eine mehr als hundertseitige Statistik solothurnischer Glasgemälde (I. Teil), die Zeugnis ablegt für ein

eifriges Suchen und Forschen. Ueber die «Ausgrabung und Konservierung der Ruine Neu-Falkenstein 1938 bis 1939» orientiert Architekt Fr. Gubler. Verschiedene Aufnahmen illustrieren die Ausführungen des Verfassers. Herr E. Tatarinoff-Eggenschwiler, Geometer, berichtet über die Plan-Aufnahme des Castrums Solothurn im Jahre 1939. Herr Dr. Ernst Baumann, Rodersdorf, gibt Aufschluss über Votive und Wallfahrtsorte im Kanton Solothurn. Herr Dr. St. Pinösch erstattet den Bericht der Altertümerkommission über 1939. Ferner berichten über Burgen und Ruinen Herr Dr. Hugli, Grenchen, über Stadt- und Dorfbilder, Herr Dr. Häfliger, Olten, über Kirchen und Kapellen und deren Ausstattung, Herr Dr. J. Kälin, die prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn Herr Th. Schweizer. Zu erwähnen ist auch noch die von Herrn R. Zeltner besorgte Bibliographie der solothurnischen Geschichtsliteratur 1939.

Auch dieser vorliegende 13. Band darf wiederum als eine Fundgrube historischer Angaben und Forschungen bezeichnet und jedem Geschichtsfreund warm empfohlen werden. O. S.

Die Jugendjahre

sind für die spätere Entwicklung von grosser Bedeutung. Darum sollte auf das Wohlbefinden des Kindes besonders achtgegeben werden.

Der Lehrer erweist den Eltern einen Dienst, wenn er sie auf OVOMALTINE aufmerksam macht, in der die Aufbaustoffe aus Eiern, Milch und Malz enthalten sind.

Wenn Ovomaltine nicht täglich genommen werden kann, dann wenigstens gegen Quartalschluss, wo sich die Schulumüdigkeit am stärksten geltend macht.

Für die wachsende Jugend:

OVOMALTINE